

ben seiner Feuerwaffe nicht dort anpressen.

«Gelt,» sagt der große Bruder Felix, «ich gebe dir ihn zu tragen, so lange du willst.»

«Du bist mein Bruder,» sagt Rübchen.

Wenn ein Schwarm Spatzen auffliegt, bleibt er stehen und macht dem großen Bruder Felix Zeichen, sich nicht zu rühren. Der Schwarm fliegt von einer Hecke zur andern. Mit krummem Rücken nähern sich die beiden Jäger, geräuschlos, als ob die Spatzen schliefen. Der Schwarm hält schlecht und setzt sich piepend anderswo nieder. Die beiden Jäger richten sich auf; der große Bruder Felix schimpft hinter ihnen her. Rübchen, dessen Herz zwar klopfte, scheint weniger ungeduldig. Er hat Angst vor dem Augenblick, wo er seine Geschicklichkeit zeigen soll.

Um Gotteswillen, wenn er vorbeischießen würde! Jede Verzögerung ist ihm eine Erlösung.

Aber dieses Mal scheinen die Spatzen auf ihn zu warten.

Der große Bruder Felix: «Nicht schießen! du bist zu weit weg.»

Rübchen: Glaubst du?

Der große Bruder Felix: Bei Gott, man irrt sich, wenn man sich bückt.

man stellt sich vor, man braucht nur darnach zu greifen, und dabei ist man weit davon weg.»

Und der große Bruder Felix verläßt die Deckung um zu zeigen, daß er recht hat. Die Spatzen schrecken auf und fliegen weiter.

Einer aber bleibt sitzen, am Ende eines Zweiges, der sich biegt und schaukelt. Er wippt mit dem Schwanz, bewegt den Kopf und hält den Bauch hin.

Rübchen: «Den kann ich aber schießen, dessen bin ich sicher.»

Der große Bruder Felix: «Komm mal weg! Richtig, der sitzt dir schön. Schnell, leih mir deinen Karabiner!»

Und schon bleibt Rübchen der Mund offen: da steht er mit leeren Händen, ohne Waffe und an seiner Stelle, vor ihm legt der große Bruder Felix an, zielt, schießt und der Spatz fällt.

Es ist wie ein Taschenspielerstück. Da hielt Rübchen eben noch den Karabiner auf seinem Herzen. Plötzlich hat er ihn verloren und jetzt findet er ihn wieder, denn eben gibt der große Bruder Felix ihm den Karabiner zurück, läuft dann — er spielt den Hund — den Spatz aufheben und sagt: «Du kommst ja nicht vom Fleck. Du mußt etwas schneller machen.»

DER ZAUBERRING

Der Chinese Ho Mi war ein ziemlich schmutziger Charakter. Er besaß viel Geld und bemühte sich, wie ein Europäer zu wirken. Er hatte ein großes Haus, und hin und wieder kam ein Vertreter der Diplomatie Europas in dieses Haus, worüber sich Ho Mi dann immer besonders freute. Man sah dann doch, mit wem er Umgang hatte.

Ho Mi aber war so geizig, daß er mit Pfennigen rechnete. Und er ahnte nicht, daß man in den Kreisen, in die hinein zu kommen er sich bemühte, genau wußte, daß er im Empfangsraum seines Hauses auf einem Tischchen eine Karaffe stehen hatte, die nicht guten Cognak, sondern gefärbtes Wasser enthielt.

Der Hauptmann Bricot entschloß sich eines Tages, dem alten Chinesen eine Lehre zu geben. Er kam zu ihm wie ein guter Freund und fragte nach dem werten Befinden. Der alte Chinese war geschmeichelt, daß man sich um ihn kümmerte, und bat den Hauptmann, Platz zu nehmen.

«Was darf ich Ihnen anbieten?» fragte der Alte.

«O, nur ein wenig Cognak,» antwortete Bricot, aus der Karaffe dort, er sieht sehr gut aus.»

Ho Mi lächelte.

Bricot erhob sich und ging auf die Karaffe zu, füllte umständlich zwei Gläser und war sehr vergnügt.

Ho Mi sah ihm bedrückt zu. Schon wollte er ihm die Gründe erklären, warum er Wasser in der Karaffe habe, als Bricot ihm Prosit wünschte und trank. Es blieb ihm nichts anderes übrig als Bescheid zu tun.

Und siehe da, was Ho Mi trank, das war allerfeinster Cognak. Nun glaubte der Alte nicht gern an Wunder. Aber auch fragen wollte er nicht und so wartete er, bis der Hauptmann ihm eine Erklärung gab.

«Ich habe da nämlich einen Ring,» sagte er, «und dieser Ring ist ein Zauberring.»

Er zeigte auf seinen Finger. Es war ein breiter Goldreif mit einem Rubin darin.

Einen Augenblick überlegte Ho Mi. Dann lächelte er wieder.

«Er ist unverkäuflich,» sagte der Hauptmann.

Ho Mi aber hatte seine Gründe und begann Zahlen sprechen zu lassen, während der Hauptmann so tat, als könne er sich von dem Erinnerungsstück, wie er sagte, nicht trennen.

Endlich bot Ho Mi 5000 amerikanische Dollars und erhielt den Ring.

Als Bricot gegangen war, besah er ihn. Und da entdeckte er einen zusammenlegbaren kleinen Gummiball. Er steckte seine Nase hinein und roch daran. Alkoholduft schlug ihm entgegen. Und jetzt verstand er auch, warum in den Gläsern plötzlich Cognak war. Der Hauptmann Bricot hatte sich in dem kleinen Gummiball Cognak mitgebracht.

Und wenn Ho Mi den Ring gekauft hatte, dann hatte er sich damit vom offiziellen Verruf des Geizes losgekauft.

Der Hauptmann Bricot aber zeichnete im Namen Ho Mis 5000 Dollars für hungernde Kinder. Und als das große Wohltätigkeitsfest zu diesem Zweck stattfand, da begrüßte der Gouverneur Ho Mi und pries seine Freigebigkeit.

Ho Mi lächelte dankbar.

Am nächsten Tage ließ er die Karaffe mit bestem Cognak füllen.

Wissen Sie schon..?

...wer telegraphierte, die Nachricht von seinem Tode sei stark übertrieben, als er sie in der Zeitung las? — Mark Twain (Samuel Langhorne Clemens, 1835 bis 1910).

...was archaisch ist, was archaistisch? — Das aus alter Zeit Stammende; das nachgemacht Altertümliche.

...wie ein Unteroffizier bei der Marine heißt? — Maat.

...welchen Titel der zweite Sohn des englischen Königs trägt? — Herzog von York.

...von wem der Ausspruch stammt: «Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben»? — Schiller, Wallensteins Tod (V. 4).

...woher das Wort Philatelie für Briefmarkenliebhaberei stammt? — von philos (griech.) = Freund, und ateles = steuerfrei.

woher das Wort Boykott stammt? — Nach dem Kapitän C. C. Boycott, der sich gegen seine Pächter so habgierig benahm, daß die irische Landliga (1879) allgemeine Aechtung gegen ihn verhängte.

...aus wessen Haut man nach seinem Tode ein Trommelfell machte? — Aus der Haut des Hussitenführers Jan Zizka.

...wieviele Bilder wir bei einer Kinop Aufnahme in der Sekunde sehen? — 20 bis 25.

...welche christliche Sekte das Abendmahl nicht feiert? — Die Quäker.

...von wem «Das Leben ein Traum» ist, und von wem «Der Traum ein Leben»? — Von Calderon de la Barca (1600—1681); von Grillparzer (1791—1872)

Erklärung.

Max steht vor dem Erker und bietet den Anblick eines Wahnsinnigen. Er springt in die Höhe, greift mit den Händen nach oben, dann wirft er sich auf den Boden und tut, als halte er einen teuren Gegenstand in Händen.

«Schickt nach dem Arzt,» sagt Paul. «Wieso?» antwortet Emil, «Maxe trainiert doch bloß. Er soll morgen als Torwart beim Fußball fungieren.»

Die Gattin.

«Was macht Ihr Gemahl, Frau Mull?» «Der spielt jetzt die erste Geige — natürlich nur im Orchester.»

Wir geben in Eurer Gegend eine neue Tabaknummer

Roisin Léger N° 24

in Verkauf.

Preis 2.40 Frk. die 100 Gr.

Preis 1.20 Frk. die 50 Gr.

Durch seine aussergewöhnliche Qualität bei seinem niedrigen Preis wird sich dieser Tabak grosser Beliebtheit erfreuen. - Sortierter und mit Sorgfalt behandelter Tabak. - Schnitt für Pfeife und Cigaretten. - Innere Spezial-Verpackung. - Angenehmstes Aroma und Geschmack. - Gleichmäßige Asche.